

# Regeln für die erfolgreiche iPhone App

Der Social Media Spezialist Bruno Blum von der Unternehmensberatung Blum, Bryant gibt Tipps, wie eine iPhone App erfolgreich wird.

**Klare Aufgabe:** Eine App sollte nicht Selbstzweck sein, sondern sinnvoll in Verbindung mit einer klaren Marketing-Aufgabe eingesetzt werden.

**Konzept vor Technik:** Es geht nicht darum, eine App mit vielen technischen Funktionen vollzupfropfen. Sondern ein Konzept zu entwickeln und erst dann die technischen Funktionen zu definieren.

**Technik perfekt umgesetzt:** Allerdings nützt das beste Konzept

nichts, wenn es technisch nicht gut umgesetzt wird. Daher ist ein Team aus Kommunikations- und Technik-Fachleuten unumgänglich.

**Persönlicher Nutzen:** Eine App ist nur erfolgreich, wenn sie vom Benutzer gebraucht wird. Dazu muss sie ihm etwas bieten, das er sonst nicht bekommt oder ihm das Leben erleichtert.

**Markenbotschafterin:** Eine iPhone-App ist auch eine Markenbotschafterin. Das bedeutet, ihre gestalterische Umsetzung muss dem Level des Hotels und seines Markenbilds entsprechen.

**Offene Architektur:** Eine App muss interessant und aktuell blei-

ben. Ihre Architektur sollte daher offen genug konzipiert werden, um nicht mit der ersten Aktualisierung oder Erweiterung in eine Sackgasse zu geraten.

**Weniger ist oft mehr:** Der Benutzer ist von seinem iPhone hohe Professionalität gewohnt – auch von den Apps. Deshalb ist es oft besser, in der Startversion nur wenige Funktionen zu bieten, diese dafür professionell umgesetzt.

**Eine App braucht Werbung:** Eine App, die inmitten von rund 200 000 anderen Anwendungen auf ihre Entdeckung wartet, nützt nichts. Darum ist es wichtig, die App aktiv zu bewerben und als Teil

der Gesamtkommunikation zu behandeln.

**Die Apple-Hürde:** Nur Apps, die alle Bedingungen von Apple erfüllen, werden freigegeben. Alle Anderen müssen nach den Anpassungen den Prüfungsprozess wiederholen. Darum sind Apple-erfahrenen Fachleuten wichtig.

**Flexibilität:** Obwohl hier nur von iPhone-Apps die Rede ist, sollten sowohl der iPad als auch die anderen zunehmend verbreiteten Smartphones (z.B. Android) in die Überlegungen mit einbezogen werden.

[www.blumbryant.ch](http://www.blumbryant.ch)